

Stadt will die Sprachförderung beibehalten

Geldhahn zu – Einigkeit im Stadtrat / Aussprache mit Kindertagesstätten und Kirchen geplant

Obernkirchen (sig). In einem Punkt sind sich die beiden Seiten des Rates einig: Sie möchten nicht die Sprachförderung in den Kindertagesstätten aufgeben, für die das Land Niedersachsen keine Geldmittel mehr bereitstellt.



Je früher die Sprache angeregt wird, desto besser das Ergebnis: Nach einem Jahr der Sprachförderung erhält Obernkirchen kein Geld mehr für das Projekt. Jetzt werden andere Lösungen gesucht. Foto: tol

„Wir wollen auf diesem Feld weiter arbeiten, bis das Land und der Kreis als örtlicher Träger der Jugendhilfe wieder diese Aufgaben wahrnehmen“, stellte die Sprecherin der Gruppe Mitte, Beate Krantz, in der jüngsten Ratssitzung fest. Es sei erwiesen, dass selbst deutsche Kinder Sprachschwierigkeiten haben. Hier nur die Vorschüler ein halbes Jahr vor der Einschulung zu fördern, sei zu spät.

Ein Vorschlag der Verwaltung sieht vor, dass in den Kindergärten am Kammweg und am Kleistring spätestens ab Januar 2005 wöchentlich jeweils zwölf Stunden sprachliche Förderung durch einzustellende Kräfte erfolgen soll.

Thomas Stübke (Gruppe Mitte) empfahl, dass man sich mit den örtlichen Kindertagesstätten und den Kirchen an einen Tisch setzen sollte, um entsprechende Vereinbarungen zu treffen. Gegen diese Überlegungen gab es auch bei der SPD-Fraktion keine Einwände. Außerdem will man alle politischen Kontakte auf höherer Ebene nutzen, um für dieses Projekt weiterhin Fördermittel zu erhalten.

32 000 Euro hatten die beiden Kindergärten im Jahr 2003 erhalten, weil mehr als 40 Prozent ihrer betreuten Kinder aus ausländischen oder aus deutschen Familien kommen, in denen die „Sprachanregung“ der Kinder nur wenig entwickelt war. Beide Einrichtungen hatten damit eine Zusatzkraft mit jeweils 15,5 Stunden finanziert. Nach sechs Monaten konnten erstaunliche Fortschritte beobachtet werden.

In diesem Sommer kam dann die Hiobsbotschaft: Gefördert wird durch Landeszuschüsse nur noch ab 57 Prozent Kindern, denen die Sprachanregung fehlt. Was für die Kindergärten am Kleistring und am Kammweg bedeutete, dass sie in Zukunft keine Fördermittel mehr erhalten werden.

Hochgesetzt war die Quote, weil die CDU-Landtagsmehrheit im letzten Jahr die Sprachförderung zwar öffentlichkeitswirksam aufgelegt hatte, aber zwölf Monate später mit Blick auf die leeren Kassen und die ungeahnt vielen Anträge für die Sprachförderungsmittel eingestehen musste, dass angesichts der für 2004 zur Verfügung stehenden sechs Millionen Euro längst nicht alle Anträge positiv beschieden werden würden.